

KONZEPTION



Kneipp®-Kindergarten Achldorf
Thalhammerstraße 10
84137 Vilsbiburg
08741 515080
kiga-achldorf@vilsbiburg.de

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Ersten Bürgermeisterin Sibylle Entwistle	Seite 4
Der Kneipp®-Kindergarten Achldorf stellt sich vor	Seite 5
Grunddaten des Kindergartens	
Lage des Kindergartens	
Soziales Umfeld und Lebenssituationen der Kinder	
Räumlichkeiten, Außengelände	Seite 6
Beschreibung der Räumlichkeiten	
Außengelände	
Rahmendaten	Seite 11
Buchungszeiten	
Gebühren	
Betriebsferien	
Anmeldung	
Pädagogische Arbeit	Seite 12
Leitbilder, Leitsätze, Grundsätzliches	Seite 13
Baum der kindlichen Entwicklung	Seite 14
<u>Pädagogische Hintergründe</u>	
a) UN-Kinderrechtskonvention	Seite 15
b) Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan	Seite 16
c) Bedürfnisorientierte Entwicklungsbegleitung	Seite 17
d) Offene Pädagogik der Achtsamkeit	Seite 19
e) Marte Meo	Seite 20
f) sozio- emotionale Entwicklung	Seite 21
<u>Pädagogische Schwerpunkte und Inhalte</u>	
a) Inklusion	Seite 23
b) Partizipation	Seite 24
c) Selbstständigkeit	Seite 25
d) Freispiel	Seite 26
e) Übergänge im Bildungsverlauf	Seite 27
<u>Kneipp® im Kindergarten</u>	Seite 28
a) Lebensordnung	Seite 29
b) Bewegung	Seite 30
c) Ernährung	Seite 31
d) Kräuter	Seite 32
e) Wasser	Seite 33

Konzeption Kinderkrippe

Räumlichkeiten

Seite 34

Tagesablauf

Seite 35

Pädagogische Arbeit

Seite 36

Team

Seite 39

Personal

Teambesprechung

Fortbildung

Organigramm

der gesamten

Einrichtung

Elternarbeit

Seite 41

Entwicklungsgespräche und Elternarbeit

Elternbeirat

Elternbefragung

Beschwerdemanagement

Beobachten und Dokumentieren

Sicherstellung des Schutzauftrages - Kindeswohlgefährdung

Seite 43

Kooperation und Vernetzung

Seite 44

Grußwort der ersten Bürgermeisterin zu den Konzeptionen der Kindertageseinrichtungen

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in die Krippe, den Kindergarten oder den Hort beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, aber auch für Sie und Ihre ganze Familie. Im Auftrag der Stadt Vilsbiburg, insbesondere der Teams der Betreuungseinrichtungen, aber auch ganz persönlich heiße ich Sie und Ihr Kind herzlich willkommen.

Nicht nur aus eigener Erfahrung weiß ich: Unseren Kindern wird in den Betreuungseinrichtungen der Stadt Vilsbiburg seit Jahren eine sehr gute Betreuung geboten. Diese Vorbereitung unserer Kleinen auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit viel Engagement und Motivation nehmen unsere Betreuungsteams mit Ihren Leiterinnen und Leitern ihre Aufgaben wahr. Dafür bin ich – nicht nur aus Sicht der Stadt Vilsbiburg – sehr dankbar.

Der gesellschaftliche und bildungspolitische Stellenwert frühkindlicher Bildung und Erziehung steigt stetig, damit aber auch die Anforderungen an das Personal. Um die pädagogische Arbeit zu optimieren, wurde diese Konzeption erarbeitet. Sie ist als Handreichung für Eltern gedacht, um sich über die Kindertageseinrichtungen selbst, aber auch über die Art und den Wert der Bildungsarbeit an unseren Kindern zu informieren.

Nutzen Sie die Gelegenheit sich über die Einrichtungen zu informieren und wählen sie die Einrichtung für Ihr Kind aus, bei der Sie und Ihr Kind sich wohlfühlen. Nur dann können Sie mit gutem Gefühl in Ihren Alltag gehen, während Ihre Kinder in unseren Einrichtungen spielerisch Erfahrungen sammeln, Praktisches lernen, soziales Verhalten üben und Kontakte knüpfen.

Ihre
Sibylle Entwistle
Erste Bürgermeisterin

Konzeption

Der Kneipp®-Kindergarten Achldorf stellt sich vor

Der Kneipp®-Kindergarten Achldorf hat drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe.

Er befindet sich im Stadtteil Achldorf.

Vertreter unserer obersten Aufsichtsbehörde, dem Kreisjugendamt Landshut, ist die Fachberaterin Frau Birgit Vogel.

Träger ist die Stadt Vilsbiburg mit der Bürgermeisterin Frau Entwistle.

Grunddaten unseres Kindergartens

Name:	Kneipp®-Kindergarten Achldorf
Anschrift:	Thalhamer Str. 10, 84137 Vilsbiburg
Telefon:	08741/51508-0
Fax:	
E-Mail-Adresse:	kiga-achldorf@vilsbiburg.de
Internet:	www.vilsbiburg.de/kiga-achldorf
Träger:	Stadt Vilsbiburg (www.vilsbiburg.de)
Leitung:	Annette Karl
Stellvertr. Leitung:	Katja Brunner
Plätze:	75 Kindergartenplätze 14 Krippenplätze

Lage des Kindergartens:

Der Kindergarten befindet sich im Ortsteil Achldorf und liegt mitten im Siedlungsgebiet.

Soziales Umfeld und Lebenssituationen der Kinder:

Der Kindergarten liegt im Neubaugebiet Achldorf zwischen vielen Ein- und Mehrfamilienhäusern.

In der Nähe des Kindergartens, mitten im Wohngebiet, gibt es einen großen Spielplatz, um Achldorf herum liegen einige Waldstücke.

Der Kindergarten in der Thalhamer Straße ist 2,5 Kilometer vom Stadtzentrum Vilsbiburg entfernt.

Die meisten Kinder leben mit ihren Eltern in Eigenheimen, Eigentumswohnungen und Mietwohnungen mit Garten. Nur wenige Kinder leben in Großfamilien und einige werden von einem Elternteil erzogen. Die meisten Eltern arbeiten in Vilsbiburg, Landshut und München. Viele Mütter sind teilzeitbeschäftigt am Vormittag.

Räumlichkeiten, Außengelände

Beschreibung der Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte (Fertigstellung im August 2018) ist ebenerdig und barrierefrei. Wenn man unseren Kindergarten betritt, befindet man sich in einer ca. 130qm großen lichtdurchfluteten Halle.

Diese Halle dient als zusätzlicher Raum, in der sich unser Restaurant, die Schlaufuchshöhle und die Bibliothek befinden.

Von hier aus erreicht man alle Räume in unserem Kindergarten.

Die Kindergarderoben befinden sich teilweise in der großen Halle und zum Teil im Flur, von dem aus man in den Kindergarten-Gartenbereich gelangt.

Restaurant

In unserem Restaurant wird täglich gleitend von 8:00 – 10:00 Uhr eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit bereitgestellt (der Brotzeitplan variiert wöchentlich).

Den Kindern steht es hierbei frei wann, wie oft und wie lange sie diese besuchen wollen.

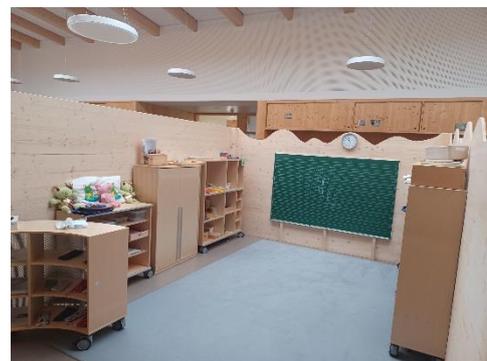
Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit sich täglich selbstständig ein Müsli an unserer Müslistation und mit den Zutaten ihrer Wahl zuzubereiten.

Außerdem bieten wir den Kindern mittwochs Joghurt aus der Höhenberger Biokiste an.



Schlaufuchshöhle

Die Schlaufuchshöhle dient zur freien Arbeit. Hierbei stehen den Kindern verschiedene Aktionstabletts nach Maria Montessori zur Verfügung.



Bibliothek

Die Bibliothek ist für alle Kinder frei zugänglich.

Dort befinden sich verschiedene Themenboxen mit Büchern, die jeweils farblich erkennbar gekennzeichnet und zugeordnet sind.



Krippenbereich

Gelbes Zimmer (46,21 qm)

Über den separaten Flur mit Kindergarderoben kommt man zum Krippen-Gruppenraum mit angrenzendem Schlafraum.

Gegenüber befindet sich die Kinderküche.

Vom Krippenflur aus kann man in den Krippen-Gartenbereich gelangen.

Den Bezug zu den Krippenkindern möchten wir für die Kindergartenkinder mit regelmäßigen Besuchen im Alltag in der Krippe so transparent wie möglich gestalten.



Kindergartenbereich

Grünes Zimmer, Blaues Zimmer, Oranges Zimmer

3 Gruppenräume (je 48qm) mit angrenzender überdachter Veranda, die zusätzlich als Spiel und Bewegungsraum dient.

Unsere Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche eingeteilt.

Sensomotorischer Bereich, Rollenspielbereich und Bauen/Konstruieren.

In regelmäßigen Rhythmus werden die Räume gewechselt, so dass jeder Raum jeden Bereich einmal abgedeckt hat.

Die Kindergarderoben befinden sich teilweise in der großen Halle und zum Teil im Flur, von dem aus man in den Kindergarten-Gartenbereich gelangt.



An die große Halle grenzt eine 69 qm große Turnhalle und ein Lagerraum für die Turngeräte.

Hier ist Raum für Bewegungsspiele und Bewegungsbaustellen.



Funktionsräume

Nebenraum oranges Zimmer – Traumzimmer

Werkraum mit angrenzendem Malzimmer/Atelier

Kinderküche (für Experimente und hauswirtschaftliche Angebote)

Kneippraum

Die Funktionsräume werden gruppenübergreifend genutzt und stehen allen Kindergarten/Krippenkindern zur Verfügung.



Weiter verfügen wir über einen Waschaum mit Toiletten für die Kinder, eine Behindertentoilette, Personaltoiletten, eine Küche zur Zubereitung des Mittagessens, ein Büro und ein Personalzimmer.

Außengelände

Unser Garten ist vom Kindergarten aus über die Veranda zu erreichen. Die Veranda dient als zusätzlicher Spiel – und Bewegungsbereich.

In unserem Garten befindet sich unterhalb der Veranda eine Ecke mit einer Matschküche, in der die Kinder nach Lust und Laune matschen können. Neben der Matschküche befindet sich ein Beet mit verschiedenen Kräutern und Blumen, die die Kinder auch zum Kochen verwenden dürfen.



Rahmendaten

Öffnungszeiten und Kernzeit:

Der Kindergarten ist von 7 bis 16 Uhr geöffnet.

Die Krippe ist von 7.30 bis 15 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit für den Kiga/Krippe: 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr (4 Std. pro Tag)

Änderungen des Aufenthalts wegen Eingewöhnung, Krankheit, Urlaub, Arztbesuch, sonstiger Verhinderung bleiben bei der Berechnung unberücksichtigt.

Buchungszeiten: ab September 2022

Buchungsstunden:	Krippe	Kindergarten
18 → 20 Stunden (auf 4Tage – nur Krippe)	143 €	-----
20 → 25 Stunden	157 €	88 €
25 → 30 Stunden	183 €	97 €
30 → 35 Stunden	210 €	106 €
35 → 40 Stunden	236 €	115 €
40 → 45 Stunden	262 €	124 €
45 – 50 Stunden	287 €	133 €

Gebühren:

Die Beiträge werden 12-mal im Jahr zu Beginn eines jeden Monats (auch bei Krankheit und Ferien) abgebucht.

Mittagessen 5 Tage die Woche	70.00 €
Brotzeit Vormittag	12.00 €
Brotzeit 2 x	18.00 €

Schließstage

Betriebsferien 2022/23:

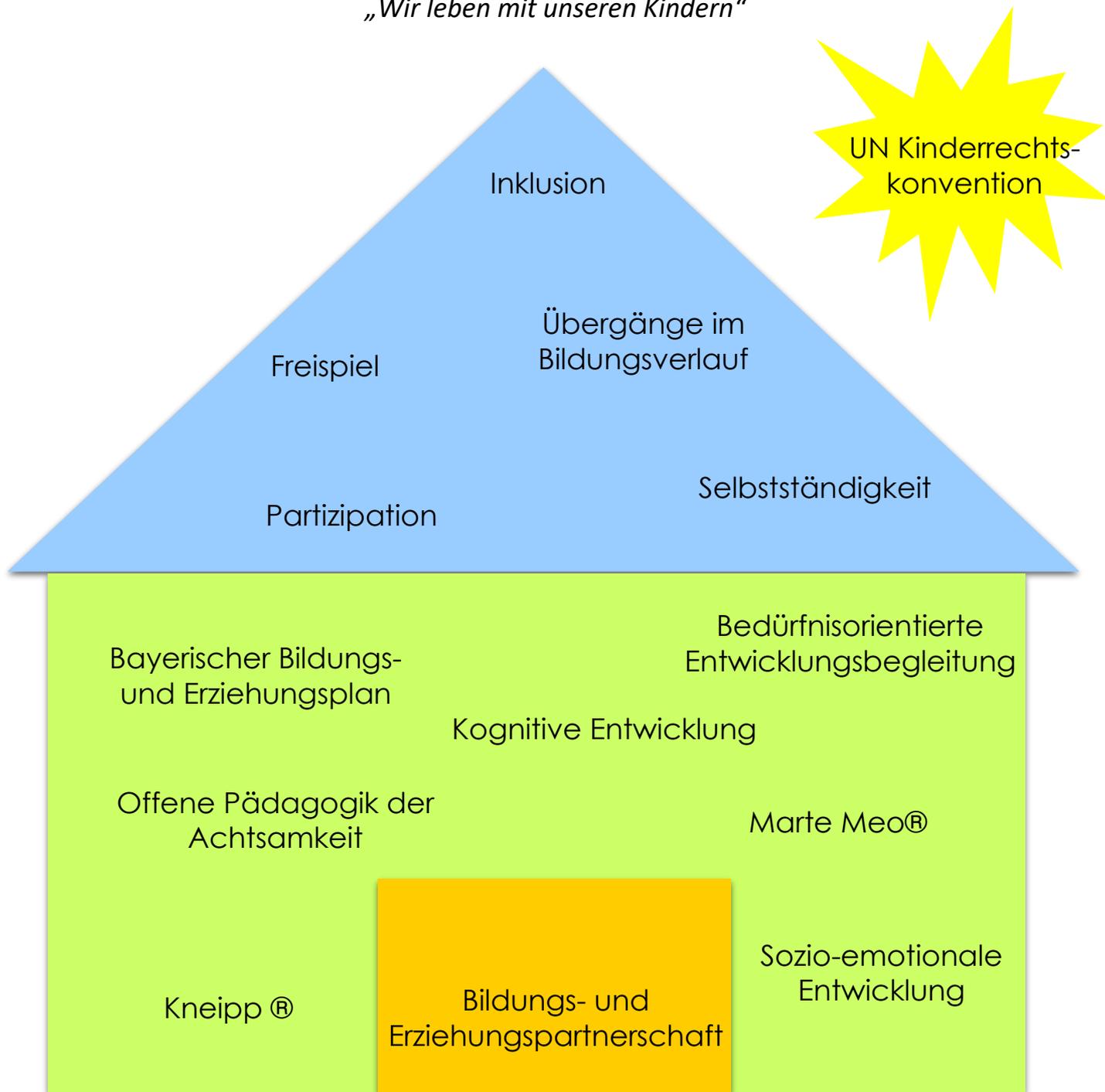
Der Kindergarten ist an folgenden Tagen geschlossen:

Weihnachtsferien:	27.12.2022	-	06.01.2023
Osterferien:	11.04.2023	-	14.04.2023
Pfingstferien:	05.06.2023	-	09.06.2023
Sommerferien:	07.08.2023	-	25.08.2023

Anmeldung bis 28. Februar des Jahres, in dem das Kind den Kindergarten besuchen soll.

Pädagogische Arbeit im Kneipp®-Kindergarten Achldorf

„Wir leben mit unseren Kindern“



Leitbilder, Leitsätze, Grundsätzliches

Jedes Kind ist einzigartig, neugierig und hat Rechte.

Der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan** ist die pädagogische Grundlage unserer Arbeit.

Die **UN Kinderrechtskonvention** gibt unserer Arbeit einen rechtlichen Rahmenplan.

Freiwilligkeit und **Partizipation** sind die Grundpfeiler unserer Pädagogik.

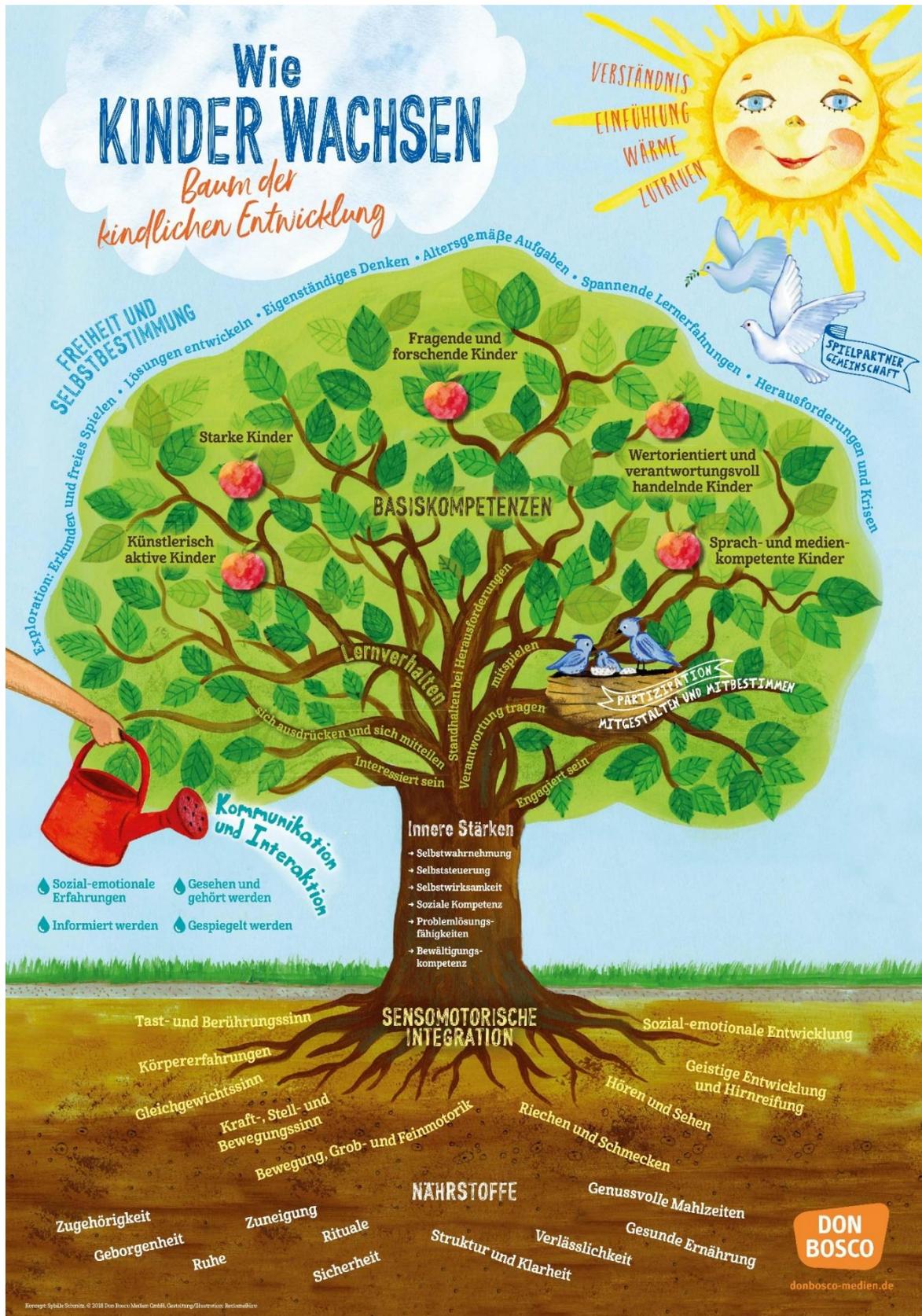
Aus **Erziehung** wird bei uns **Beziehung**. Die feinfühligke, stabile, bindungsähnliche Beziehung zwischen Kind und Fachkraft ist die Grundlage für sämtliche stattfindende Bildungsprozesse. Der Kontakt mit den Kindern findet immer auf Augenhöhe statt. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleitungen für die Kinder auf ihren individuellen Lebenswegen.

Die **Stärken, Bedürfnisse und Interesse der Kinder** sind der Ausgangspunkt für Lernprozesse und unsere pädagogische Arbeit. Es ist uns dabei wichtig, die **intrinsische Motivation** der Kinder anzuregen, um einen **ganzheitlichen Werte- und Charakterbildungsprozess** anzuregen und externe Vorgaben (wie z.B. Regeln) gemeinsam zu verinnerlichen. Das Vermitteln von **Regeln und Grenzen** ist dabei genauso wichtig, wie die **Emotionen**, welche ohne Wertung akzeptiert werden, um so einen lösungs- und ressourcenorientierten Umgang damit zu erlernen. **Konflikte** werden dabei eng von uns begleitet, um so als Ziel einen eigenständigen, wertschätzenden und achtsamen Umgang mit Problemen zu üben.

Das ganzheitliche Konzept von **Pfarrer Sebastian Kneipp** sehen wir als perfekte Ergänzung für die Entwicklung von starken, selbstbewussten und gesunden Kindern.

Unser Ziel sind **selbstständige und selbstsichere Kinder**, die in einer diversen, offenen Gesellschaft zurechtkommen und Problemen lebenskompetent entgegentreten.

Baum der kindlichen Entwicklung



Pädagogische Hintergründe

a) UN Kinderrechtskonvention

„Kinderrechte sind Menschenrechte. Dieser Grundsatz sollte für alle Kinder auf der Welt gelten. Recht auf Gesundheit.“

<https://www.kinderrechtskonvention.info/un-kinderrechtskonvention-365/>

Die wichtigsten Rechte im Überblick

- Recht auf Gleichheit und Gleichbehandlung aller Kinder
- Recht auf Mitbestimmung und freie Meinungsäußerung
- Recht auf Informieren
- Recht auf Bildung
- Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit
- Recht auf besonderen Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Recht auf elterliche Fürsorge
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung



b) Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Kindertagesstätten, sowie Kindergärten und –krippen, sind Bildungsorte.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan wurde 2005 eingeführt und dient seither als Grundlage der pädagogischen Arbeit in Einrichtungen der Früh- und Elementarpädagogik. Seine Konzeption beruht dabei auf neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen, z.B. aus Entwicklungspsychologie, Neurowissenschaften, Kindheits- und Bildungsforschung und zielt auf die praktische Umsetzung dieser Erkenntnisse ab. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 7)

Das Bild vom Kind

- Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt.
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit.
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.
- Kinder haben Rechte.

Verständnis von Bildung

- Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.
- Bildung als lebenslanger Prozess; dabei gelten „die ersten sechs Lebensjahre und die Grundschuljahre als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre“.

Leitziele im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- Stärkung lernmethodischer Kompetenz
- Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Basiskompetenzen des Kindes			
Personale Kompetenzen	Komptenzen zum Handeln im sozialen Kontext	Lernmethodische Komptenzen	Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

c) Bedürfnisorientierte Entwicklungsbegleitung

„Bedürfnisorientierung ist eine Haltung, kein Konzept. Sie ist keine zusätzliche Bürde, sondern vielmehr ein neuer Blick auf das SEIN, auf das ZusammenSEIN, das MiteinanderSEIN. Sie sieht einen jeden Menschen, ob groß oder klein, als einen Teil der (Kindergarten-)Gesellschaft.

Jeder Mensch, sei es Fachkraft, Eltern oder Kind wird als gleichwürdiges Individuum betrachtet, das sich mit seinen ganz individuellen Erfahrungen, Bedürfnissen, Gefühlen, Grenzen und Interessen mit in die Gruppe einbringt und sie dadurch bereichert.“

(Wedewardt/Hohmann, 2021, S.12)

Bedürfnisorientiert heißt...	
<ul style="list-style-type: none"> • sich ganz auf die Bedürfnisse der Kinder (Eltern) einzustellen, • die Grenzen der Kinder (Eltern) zu wahren, • die Bedürfnisse der Kinder (Eltern) ernst zu nehmen, • Kinder (Eltern) in Entscheidungen mit einbeziehen, • feinfühlig „Beschwerden“ von Kindern (Eltern) wahrnehmen, • Vertrauen aufzubauen. 	
Bedürfnisorientiert heißt NICHT ...	Bedürfnisorientiert bedeutet VIELMEHR ...
<ul style="list-style-type: none"> • Kindern (Eltern) alle Wünsche zu erfüllen, • Kindern (Eltern) alle Wünsche sofort zu erfüllen, • Kindern (Eltern) alle Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, • Konflikte zu umgehen, • Kindern (Eltern) jeglichen Ärger und Frust zu ersparen, • eigene Bedürfnisse als Fachkraft zu übergehen, • eigene Bedürfnisse als Fachkraft zu leugnen, • eigene Grenzen als Fachkraft zu übergehen, • nie Nein zu sagen. 	<ul style="list-style-type: none"> • auch Nein zu sagen! • Bedürfnisse von Kindern (Eltern) UND Fachkräfte wahrzunehmen, • Grenzen von Kindern (Eltern) UND Fachkräften wahrzunehmen, • Bedürfnisse von Kindern (Eltern) UND Fachkräften ernst zu nehmen, • Grenzen von Kindern (Eltern) UND Fachkräften ernst zu nehmen, • Bedürfnisse von Kindern (Eltern) UND Fachkräften zu verbalisieren, • Grenzen von Kindern (Eltern) UND Fachkräfte zu verbalisieren.

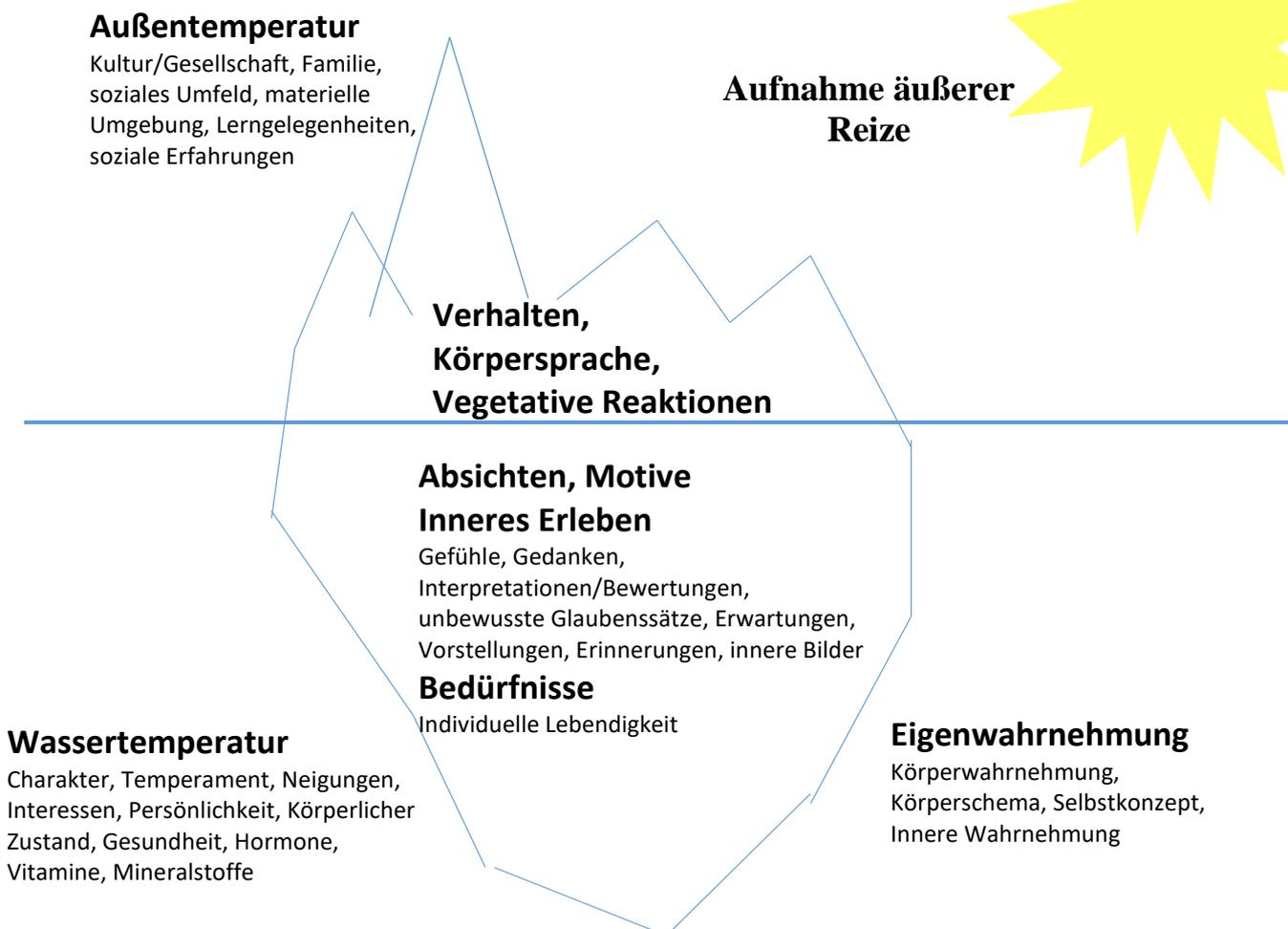
(vgl. Wedewardt & Hohmann, 2021, S.13f)

d) Bedürfnisorientierte Entwicklungsbegleitung

Kinder, Eltern und Fachkräfte zu verstehen ist nicht immer einfach. Das Verhalten eines Menschen ist ein Versuch sein Bedürfnis zu erfüllen. Wir schauen bei den Kindern nicht immer auf ihr Verhalten, sondern versuchen das Bedürfnis, nach dem das Kind strebt, zu erkunden. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder nicht auf ihr Verhalten reduziert werden, sondern ihre Bedürfnisse gesehen und geachtet werden.

Um im Kindergarten die wichtigsten Bedürfnisse der Kinder herauszufinden, erstellen wir eine Bedürfnisbilanz. Diese Bilanz zeigt uns, welche Bedürfnisse das Kind gerade hat. Es wird überlegt in welchen Situationen das Bedürfnis befriedigt ist, in welchen es Unterstützung braucht und in welchen es nach Hilfe schreit. Wir erstellen diese Bilanz entweder im Klein- oder Großteam, damit verschiedene Sichtweisen und Wahrnehmungen zusammenkommen und gemeinsam überlegt werden kann, wie wir das Kind individuell begleiten und unterstützen können. Gemeinsam mit den Eltern wird dann die Bedürfnisbilanz besprochen. Es hilft allen, das Kind besser zu verstehen.

Eisbergmodell nach Sybille Schmitz (2018)



e) Offene Pädagogik der Achtsamkeit

„Offenheit meint eine Lebenshaltung und den Anfang der Beziehungsaufnahme mit der Bereitschaft, sich der Gegenwart zu stellen.“

(Plädoyer für eine offene Pädagogik der Achtsamkeit, S. 19)

Kind als Selbstgestalter der Entwicklung & Fachkräfte als Selbstgestalter der Pädagogik

Jedes Kindergartenkind hat eine **feste Stammgruppe** (Orange, Blau, Grün), der es angehört. Diese Gruppe stellt, mit samt aller Kinder und dem pädagogischen Personal, einen **Ankerpunkt im Kindergartenalltag** der Kinder dar. Am Morgen werden die Kinder dort hingebacht und kehren auch im Laufe des Alltags immer wieder zurück, wie z.B. zum kurzen Mittagskreis oder zum Mittagessen.

Vor allem für die **Eingewöhnungen** hat die Stammgruppe einen großen Stellenwert, da diese gerade am Anfang viel in den Stammgruppen stattfinden, um erst einmal einen **festen, sicheren Anknüpfungspunkt** für die Kinder zu bieten.

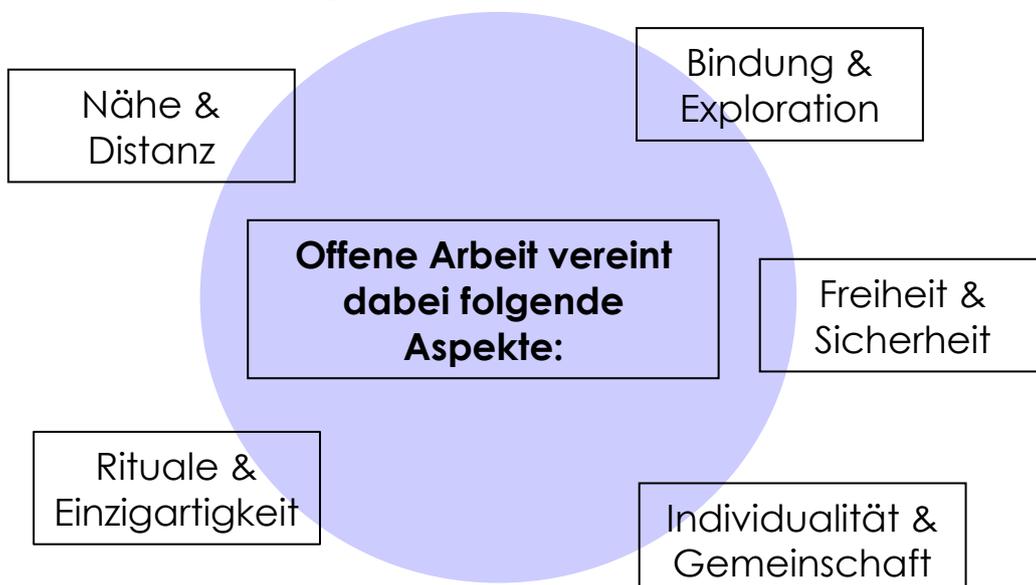
Die Kinder haben jedoch zu fast jeder Tageszeit die Möglichkeit den Gruppenraum zu verlassen und durch unsere **Teilöffnung** andere Lernumfelder und Angebote im gesamten Kindergarten zu nutzen. Unsere verschiedenen **Aktionsräume**, sowie der Garten und die Möglichkeiten zum Naturerleben werden immer **gruppenübergreifend** genutzt.

Die dabei entstehende **Projektarbeit** wird auf Basis der kindlichen Interessen für alle Kinder gemeinsam aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

Hierbei bilden sich unter den Kindern oft neue, spannenden interessen- und bedürfnisbezogene **Spielpartner*innenschaften**.

Rituale, wie der Morgenkreis oder die Feste des Jahreskreises werden auch gruppenübergreifend miteinander begangen.

Die Schulvorbereitung in der **Schlaufuchsstunde** findet ebenfalls gruppenübergreifend für alle Schlaufüchse der Einrichtung statt.



f) Marte Meo®

Eine Einladung zur Entwicklung

Marte Meo = „aus eigener Kraft“

- Interaktives Coaching mit Videounterstützung
- Wurde von Maria Aarts Ende der 80er in den Niederlanden entwickelt
- Aktivierung, Unterstützung und Begleitung von Entwicklungs- und Lernprozessen
- Ressourcenorientiert
 - o Kompetenzen der Kinder aus anderer Perspektive wahrnehmen
 - o Entwicklungsbedürfnisse hinter auffälligem Verhalten wahrnehmen
- Videosequenzen zeigen Fachkräften eigenes Verhalten und Auswirkung auf Kinder auf
 - o Entwicklungsbedürfnisse der Kinder und pädagogisches Wirken der Fachkräfte werden gemeinsam analysiert, um dann weiteres Vorgehen zu überlegen
 - o Wichtig ist dabei immer, dass darauf geachtet wird, was bereits an positivem Verhalten vorhanden ist, um darauf aufzubauen
- Verbessert die Interaktionsqualität zwischen Fachkräften und Kindern
- Hilft Kindern bei ihren aktuellen Entwicklungsaufgaben

Infos entnommen aus unseren internen Fortbildungsunterlagen
und der Webseite von Frau Virginie Puschmann

Marte Meo Elemente	
Initiative des Kindes wahrnehmen	Die Aufmerksamkeit liegt beim Kind. Man setzt bei dem an, was da ist.
Initiative des Kindes bestätigen	z. B. durch Wiederholen des Gesagten oder Benennung der Initiative.
Eigene Initiative zurücknehmen	Keine Vorgaben an das Kind machen, sondern Platz lassen für das Kind und sein Tun.
Benennen (Aktivitäten/Gefühle etc. der beteiligten Personen)	Durch Benennen wird dem Kind das eigene Handeln klar und es bekommt Worte dafür.
Respektmodell	Die Grenzen des Kindes werden gewahrt. Alles was Erwachsene tun, wird vorher angekündigt.
Gute Atmosphäre	z. B. durch Lächeln, Nähe etc. Lernen kann so besser stattfinden.
Freundliches Gesicht Freundlicher Ton	Durch ein Lächeln fühlt sich das Kind willkommen und angenommen.
Nähe und Zugewandtheit	Durch Nähe etc. tritt man mit dem Kind in Beziehung. Diese ist Grundlage für gelingende Interaktionen zwischen Kindern und Fachkräften.
Augenhöhe und Blickkontakt	Signalisiert Zugewandtheit und zeigt dem Kind, dass es der Fachkraft wichtig ist.

g) Sozio-emotionale Entwicklung

Gefühle

„Entscheidungen treffen wir nie nur auf Basis unseres Verstandes. Bei jeder Entscheidung spielen auch unsere Gefühle eine Rolle. Der Mensch braucht Gefühle, um sein Leben meistern zu können.“

Claudia Erler & Ute Stary, 2017, S. 20

Jedes Gefühl hat eine Bedeutung für das menschliche Leben (ebd.)	
Freude	motiviert Menschen das Leben weiter aktiv wahrzunehmen
Angst	warnet Menschen vor Gefahren
Ärger/Wut	hilft Menschen äußere Rahmenbedingungen eigenverantwortlich ändern zu können
Trauer/Traurigkeit	hilft Menschen, wichtige Mechanismen des menschlichen Daseins zu verstehen und zu verarbeiten

Wichtig: Alle Gefühle dürfen da sein, bekommen Raum und werden nicht bewertet oder beurteilt.

Gemeinsam mit den Kindern lernen wir einen proaktiven und achtsamen Umgang mit ihren Gefühlen. Dies geschieht zum einen in der Beziehungsarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern. Zum anderen in Aushandlungsprozessen zwischen den Kindern, die pädagogisch begleitet werden.

Am Anfang steht die **Gefühlswahrnehmung**. Wir sprechen dabei mit den Kindern darüber was und wie sie sich fühlen und helfen ihnen dabei ihre Gefühle zuzuordnen. Dadurch lernen die Kinder einen reichhaltigen Gefühlswortschatz. Dieser ist Basis für den nächsten Schritt des **Gefühlsausdrucks**. Am Ende steht die **Gefühlsregulation**. Bei dieser helfen die Fachkräfte den Kindern sich selbst zu regulieren, indem sie gemeinsam nach Strategien im Umgang mit den Gefühlen suchen.

Sozio-emotionale Entwicklung

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Gute Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern sind die Basis unserer Arbeit. Hierbei setzen wir darauf, mit den Kindern auf Augenhöhe zu arbeiten. Dies zeigt sich in unserer Haltung und unserem Ausdruck gegenüber den Kindern. Gute Beziehungen zwischen den Kindern sind uns ebenfalls sehr wichtig. Wir versuchen einer Rollenbildung in den Gruppen entgegenzuwirken und Kinder durch unser pädagogisches Wirken miteinander zu verknüpfen.

Konfliktmanagement

Konfliktsituationen begreifen wir im Kindergarten als Lernmomente. Das bedeutet, dass Konflikte da sein dürfen und alle Beteiligten dabei etwas lernen können. Bei der Lösung von Konflikten ist es uns wichtig, von Beschuldigungen und Beschämung abzusehen. Wir sehen es als nicht produktiv an, wenn es bei Streitigkeiten nur um Schuldigkeit geht.

Dementsprechend ist es nicht Hauptziel unserer Arbeit, dass die Kinder sich einfach nur beieinander entschuldigen. Uns ist es viel wichtiger gemeinsam mit den beteiligten Kindern „hinter“ den Konflikt zu blicken, um das Verhalten der einzelnen Personen sichtbar und begreifbar zu machen. Wir sprechen deswegen viel über die Gefühle, die in der Situation anwesend waren und versuchen auch hier wieder den Kindern den Zusammenhang zwischen ihren Handlungen – Gefühlen – und Bedürfnissen zu verdeutlichen. Wir wollen eine langfristige Charakter- und Wertebildung erzielen und keine schnellen Pauschallösungen, die den Kindern vielleicht nicht einmal wirklich begreifbar sind. Hierbei steht eine zukünftige Verhaltensänderung vor halbherzigen Floskeln wie „Entschuldigung“. Der Umgang mit Konflikten wird je nach Alter und Entwicklungsstand in unterschiedlicher Intensität begleitet. Generell gilt (gerade bei den Größeren und Erfahreneren), dass wir uns eher zurückhalten und zunächst die Beobachter*innenrolle einnehmen, um den Kindern Platz für ihre eigenen Lösungen zu bieten. Dies gilt natürlich nicht für gefährliche Situationen.

Empathie und Perspektivenübernahme

Die Kinder lernen durch unsere Arbeit gerade in Konflikt- und Grenzsituationen Empathie und Feinfühligkeit gegenüber anderen, da wir versuchen die verschiedenen Standpunkte zu verdeutlichen und den Blick für andere zu öffnen.

Kommunikationsfähigkeit

Offene Kommunikation ist sehr wichtig, da nur so Probleme nachhaltig gelöst werden können und negative Rollenbildungen vermieden werden kann. Es ist uns dabei wichtig, den Kindern ein sprachliches Vorbild zu sein und so gemeinsam mit ihnen einen achtsamen Sprachgebrauch zu erlernen. Dabei sprechen wir viel in Ich-Botschaften und versuchen Offenheit zwischen allen Parteien zu schaffen.

Kooperationsfähigkeit

Es ist uns wichtig mit den Kindern gemeinsam in einer Gemeinschaft zu leben. Kooperation steht deswegen an oberster Stelle. Auch bei Konflikten und Problemen ist es uns wichtig, dass miteinander kooperiert wird und alle gemeinsam zur Bewältigung beitragen.

Pädagogische Schwerpunkte und Inhalte

a) Inklusion

Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht und Alter.

Was uns im Kindergarten wichtig ist:

- **Alle** Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen werden **wertgeschätzt**
- Die **Unterschiede** zwischen den Kindern werden **als Chance** für gemeinsames Spielen und Lernen gesehen, anstatt sie als Probleme zu betrachten
- Alle Kinder haben ein **Recht** auf eine qualitativ gute Erziehung, Bildung und Betreuung
- **Barrieren** für Spielen, Lernen und Partizipation werden für alle Kinder **abgebaut**
- Die Entwicklung der Gemeinschaft und der Werte sind wichtig



Verfügbar unter: https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion?gclid=Cj0KCQjwpcOTBhCZARIsAEAYLuVYHgy8GX3wXaQz4zveEaWvYitbeFdAddqc4dzPEALhtq7vtBPtqlaAp0IEALw_wcB

b) Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 389)

Für den Kindergartenalltag bedeutet das aktive Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder als Schlüssel zur Bildung und Demokratie.

- Unser pädagogischer Tag wird jeden Tag gemeinsam im Team in einer kleinen **Besprechung** geplant. Hierbei beachten wir auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder.
- **Offenes Konzept:** Die Kinder haben fast immer die Wahl zwischen den drei Gruppenräumen inkl. Terrasse und Traumzimmer zu wechseln. Hinzukommen tageszeitabhängig und personalabhängig verschiedene Möglichkeiten zur Nutzung der Aktionsräume (Turnhalle, Bibliothek, Schlaufuchshöhle, Malzimmer, Werkstatt, Garten).
- **Freispiel:** Die Kinder haben die freie Wahl von Spielort, Spielmaterialien, Spielpartner*innen, Spieldauer, Spielinhalten etc.
- **Bildungseinheiten mit Angebotscharakter:** Kinder haben freie Wahl, ob und wie sie teilnehmen möchten und es besteht immer die Möglichkeit ein Angebot zu verlassen. Angebote finden außerdem oftmals in Kooperation mit den Kindern statt.
- **Morgenkreis:** täglich auf freiwilliger Basis
- **Mittagsangebote vor dem Mittagessen (11:15 Uhr bis 11:45 Uhr):** sind auch freiwillig. Dabei gibt es meistens zwei verschiedene Angebote (z. B. Traumreise und Singkreis) und die Möglichkeit in einem Zimmer freizuspielen.
- **Brotzeit:** Die Brotzeit findet gleitend zwischen 08:00 Uhr und 10:00 Uhr statt. Den Kindern steht es hierbei frei, wann, wie lange und wie oft sie diese besuchen wollen.
- **Mittagessen:** Kinder haben freie Wahl, was und wie viel sie essen möchten; Knäckebrot gibt es immer als Alternative; Kinder entscheiden selbst welches Besteck und Geschirr sie benutzen; Kinder bestimmen den Tischspruch
- **Kinderkonferenzen** zu wichtigen Themen wie z. B. Raumgestaltung, Feste, Geburtstagsbacken



<https://www.kinderrechte.de/kinderrechtebildung/vielfalt-und-mitbestimmung-in-der-kita/>

c) Selbstständigkeit

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

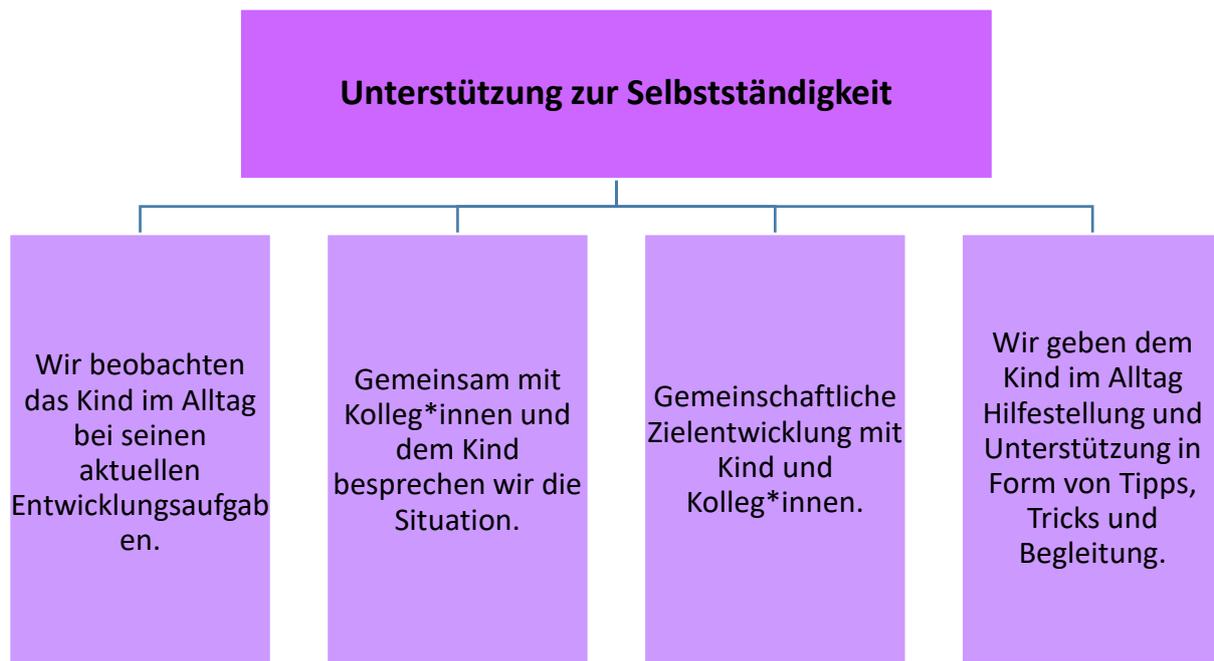
Maria Montessori

Wie oben bereits erwähnt, sehen wir Kinder von Grund auf als **kompetent** an.

Das bedeutet, dass sie ihren Entwicklungsaufgaben gewachsen sind und diese auch selbst erledigen wollen.

Dieser Drang zur Selbstständigkeit zeigt sich bereits ab der Geburt und ist somit unser Anknüpfungspunkt.

Wir beobachten die Kinder im Alltag und entwickeln daraus mit ihnen gemeinsam Lösungsstrategien.



Ziele

- Initiative der Kinder steht im Vordergrund.
- Höhere Denkprozesse sollen durch vermehrtes Nachfragen, Besprechen und unterschiedliche Erklärungsansätze angeregt werden.
- Es sollen keine Pauschallösungen angewandt werden. Wir wollen lieber individuelle Lösungen finden.

d) Freispiel

„Im freien Spiel lernen Kinder all die Fähigkeiten, die sie für die Zukunft brauchen.“

Lea Wedewardt & Kathrin Hohmann, 2021, S. 143

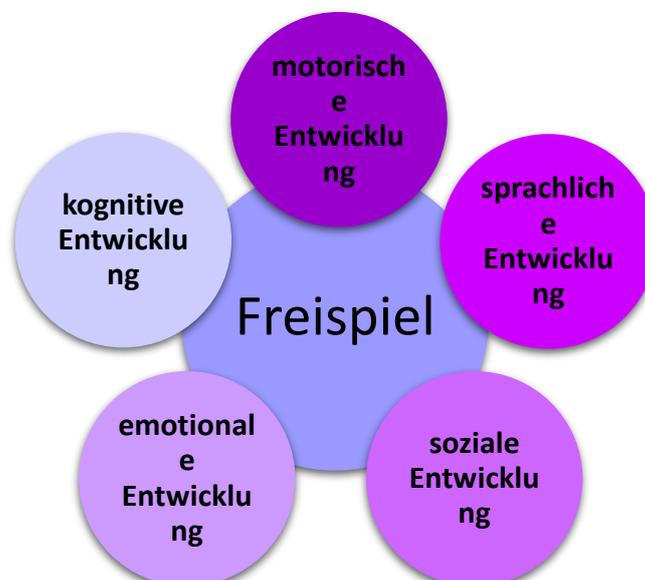
Es ist uns wichtig, den Kindern eine möglichst lange Freispielzeit zu gewähren. Dies ist uns durch Partizipation und eine offene Alltagsstruktur möglich. Spielen bedeutet für Kinder die Verarbeitung ihrer Lebensrealität und Erfahrungen. Außerdem werden beim Spielen viele Kompetenzen entwickelt, geformt und gefördert.

Freispiel fördert ... (ebd.)

- Kreativität
- Kommunikationsfähigkeit
- Problemlösefähigkeit
- Teamfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Empathie
- Eigeninitiative

Wichtig für das Freispiel (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 56)

- Kinder werden herausgefordert Regeln und Vorgehensweisen gemeinsam zu erarbeiten
- Fachkräfte stellen Lernumgebungen bereit, die die Kinder anregen
- Fachkräfte sind nicht Teil des Spiels, aber unterstützen die Kinder dabei



e) Übergänge im Bildungsverlauf

„Das Kind braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann. Es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann. Und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“

Gerald Hüther

Ein Blick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (S. 88):

„Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es eignet sich hierbei jene Kompetenzen an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben braucht, nämlich sich auf neue Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinanderzusetzen und sich zu verändern. Es erfährt, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung. Es erlangt Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit mit Blick auf weitere Übergänge.“

Unsere Aufgabe als Erwachsene ist es, das Kind hierbei möglichst einfühlsam bei der Übergangsbewältigung zu unterstützen. Bei uns in der Einrichtung erleben die Kinder dabei zwei bis drei Übergänge: der Übergang von Familie in die Fremdbetreuung (Krippe/Kindergarten), evtl. der Übergang von Krippe in Kindergarten und zuletzt der Übergang von Kindergarten in die Schule.

Übergänge der ersten sieben Lebensjahre	
Eingewöhnung Familie → Krippe/ Kindergarten	Eingewöhnung nach dem Berliner Modell <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Dreitägige Grundphase</u> → Familiäre Bezugsperson + Kind drei Tage lang jeweils 1 Stunde gemeinsam im Kiga 2. <u>1. Trennungsversuch</u> → familiäre Bezugsperson verlässt nach kurzer Abschiedsphase Einrichtung für 15-30 Minuten 3. <u>Stabilisierungsphase</u> → Trennungsphase wird täglich verlängert 4. <u>Schlussphase</u> → Kind akzeptiert Begleitperson als sicheren Hafen
Umgewöhnung Krippe → Kindergarten	Krippenpersonal kommt bereits im letzten Krippenjahr ab ca. Juni regelmäßig über einen längeren Zeitraum mit den Übergangskindern in den Kindergarten. Die Kinder gewöhnen sich so an ihre festen Kindergartenbezugspersonen und bleiben immer länger alleine. Im Juli sind die Kinder dann meist gut im Kindergarten angekommen.
Schulübergang Kindergarten → Schule	Alle Kinder, die schulberechtigt sind (auch Korridorkinder), sind ab Beginn des Kindergartenjahres im September Schlaufüchse. Die Kinder werden als Schlaufüchse und nicht als Vorschulkinder bezeichnet, weil wir so den Druck von den Kindern nehmen. Im Rahmen der Schulvorbereitung findet täglich von 11:15 bis 12:00 Uhr die Schlaufuchsstunde statt. Im Dezember gibt es für die Eltern einen Schlaufuchselternabend. Im Januar/Februar finden dann ausführliche Elterngespräche mit dem Gruppenpersonal bezüglich Schulreife statt.

Kneipp® im Kindergarten:

„Glücklich der Mensch, der es versteht und sich bemüht, das Notwendige, Nützliche und Heilsame mehr und mehr sich anzueignen.“ (Sebastian Kneipp)

Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzepts Sebastian Kneipps erwerben die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung, der Salutogenese.

Die fünf Wirkprinzipien der kneippschen Lehre:

Lebensordnung (seelisches Wohlbefinden) – Ernährung – Wasser (natürliche Reize) – Heilpflanzen/Kräuter – Bewegung

bilden die Basis zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit.

Die Kinder lernen gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild und üben es täglich. Die Mitarbeiter/innen fördern gesundheitsbewusste Einstellungen und Verhaltensweisen.

Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, den anderen und der Natur umzugehen. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Mensch, sozialer und biologischer Umwelt kennen und beachten.

Das Team fördert die Kinder ganzheitlich nach pädagogischen Grundsätzen.



a) Lebensordnung

„Erst als ich Ordnung in die Seelen der Menschen brachte, besserten sich auch ihre körperlichen Gebrechen“ (S. Kneipp)

Für die innere Ordnung jedes Kindes, unabhängig von Herkunft, Lebensgeschichte und Entwicklung, sind insbesondere Liebe, Angenommen sein, Zärtlichkeit und Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Anerkennung und Kontinuität wichtig. Um diese Bedürfnisse zu befriedigen, findet das Kind im Kindergarten ein Nest, in dem es sich wohl und geborgen fühlt. Das Kind wird bedingungslos in seiner Individualität angenommen.

Dies geschieht folgendermaßen:

- geregelter Tagesablauf (mit Freispiel-, Aktivitäten-, & Essenszeit)
- freiwilliger Morgenkreis
- Aktionsräume, die täglich je nach Bedürfnisse der Kinder und des Personals geöffnet werden (Turnhalle, Kneippraum, Schlaufuchshöhle (Lernwerkstatt für Schulanfänger), Werkstatt, Bibliothek, Malzimmer, Kinderküche, Rollenspiel/ Traumzimmer)
- Projektarbeit (Themen werden von Kindern aufgegriffen)
- Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsbereichen (Märchen, Kamishibai, Geschichtenboxen, Yoga, Traumreisen, Spielekreise, Singkreise, etc.)
- Lebensnaher Alltagsbezug, Eigenverantwortung übernehmen, z.B. beim Raumwechsel Bescheid geben und Bild umhängen, Tischdienst, fotografieren, Mandalas/ Fotos gemeinsam ausdrucken
- Rituale und Feste (Weihnachtsfeier, Geburtstagsfeier, St. Martin, Fasching usw.)





b) Bewegung

„Das ideale Wechselspiel zwischen Leistung und Ausruhen stärkt Körper, Geist und Seele:“ (S. Kneipp)

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, gleichberechtigt neben allen Grundbedürfnissen. Bewegung ist entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und stärkt das körperliche und seelische Wohlbefinden. Der Kindergarten verknüpft Bewegung mit positivem Erleben und gibt den elementaren Bewegungsformen Vorrang.

Sinnvoll und dosiert angewandt, verbessert sie Kraft, Ausdauer und Koordination. Sie weckt Freude, stärkt das Selbstwertgefühl und verringert Stressbelastungen.

Im Kindergarten finden wir das bei:

- Turnen (z.B. Bewegungsbaustellen, Rollbretter, Bälle)
- Hockey, Fußball, Basketball
- Spaziergänge
- Tanz- und Bewegungsspiele
- Waldtage
- Tägliche Bewegung im Garten
- Bewegtes Spielen im Gruppenraum
- Fahrzeuge fahren vor dem Kindergarten



c) Ernährung

„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche
und nicht durch die Apotheke“
(S. Kneipp)

Nach Kneipp® ist die Ernährung vielseitig, schmackhaft und vollwertig, frisch und naturbelassen. Sie bildet die Grundlage für Wohlbefinden und Vitalität. Kinder lieben es, ihre Speisen selbst zuzubereiten. Die Kinder sollen Neues kennen lernen und Ungewohntes schmecken lernen.

Im Kindergarten finden wir das bei:

- gemeinsames Kochen
- gesundes Frühstücksbuffet (Obst- und Gemüseteller, Müslistation, Joghurttag, wechselnder Brotzeitplan)
- gemeinsames Essen
- Tischrituale, gemeinsame Regeln für das Essen



Gerade deshalb liegt uns auch ein **gesundes, frisch zubereitetes Mittagessen** für unsere Kindergartenkinder am Herzen.

Hierfür haben wir vier Köchinnen, die auf die Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder abgestimmte Mahlzeiten täglich frisch zubereiten.



d) Kräuter

- „Jahrelang habe ich mehr mit Kräutern als mit Wasser kuriert und damit die schönsten Erfolge erzielt“ (S. Kneipp)

Im Umgang mit der Natur wird das Verständnis von Nutzen und Schaden aus der Natur geweckt, das Kind erkennt dabei die Einbettung des Menschen in seine Umwelt. Das Verantwortungsbewusstsein gegenüber Natur, Umwelt und dem eigenen Körper wird unterstützt und gefördert.

Mit ihren natürlichen Wirkstoffen, schützen Kräuter vor Erkrankungen und stärken das Immunsystem.

Im Kindergarten finden wir das bei:

- Kennenlernen von verschiedenen Kräutern
- Pflanzen und Säen von Kräutern
- Essen von Kräuterspeisen / Kräutertees
- Geruchs- und Geschmacksbildung
- die Wirkungsweise von Kräutern kennenlernen



e) Wasser:



„Das natürlichste und einfachste Abhärtungsmittel ist das Barfußlaufen“ (S. Kneipp)

Als Vermittler natürlicher Lebensreize steigert es die Leistungsfähigkeit, stärkt die Selbstheilungskräfte und verbessert das Körperbewusstsein.
Im Kindergarten finden wir das bei:

- Armbäder
- Fußbäder
- Kniegüsse
- Tautreten
- Schneetreten
- Bürstenmassagen
- Waschungen



„Es brechen im Leben viele Stürme über die Gesundheit der Menschen herein. Wohl dem, der seine Gesundheit durch Abhärtung gut gefestigt hat.“

Sebastian Kneipp



Konzeption für die Krippe

Sprich mit deinen Kindern,
als wenn sie die weisesten,
gütigsten, schönsten und
wundervollsten Menschen
auf dieser Erde sind.

Denn das, was sie über sich glauben,
ist was sie später werden.
(Brooke Hampton)



Räumlichkeiten

Unsere Krippe besteht aus einem Gruppenraum, einem Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit und einem Ruheraum. Für jedes Kind steht ein Garderobenplatz zur Verfügung. Der Bewegungsraum und die Funktionsräume (Atelier, Werkstatt, Eingangsbereich) werden von der Krippe und dem Kindergarten gemeinsam benutzt.

Außengelände

Der Garten befindet sich direkt an der Krippe, darin enthalten sind einige altersgerechte Spielgeräte.



Tagesablauf in der pädagogischen Praxis

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden stark berücksichtigt. Rituale und Struktur geben dem Kind Orientierung und Sicherheit.

Ankommen

Freundliche Begrüßung des einzelnen Kindes. „Schön, dass du da bist“

Freies Spiel

Dem Kind wird ermöglicht, sich Spielmaterial, -bereich, -partner (Kind oder Pädagoge) selbst auszusuchen.

Wir begleiten und unterstützen das Kind zur Selbständigkeit. Es soll selbstbestimmt handeln können und viel Raum haben, um sich zu bewegen.

Dabei ist Raum für Garten, gezielte Aktivitäten in unseren Funktionsräumen und kleine Projekte.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein sich täglich wiederholendes Ritual, das dem Kind Sicherheit gibt. Dazu zählen Begrüßungslied, Fingerspiele, Verse/Reime, gemeinsames Singen und Singspiele.

Dabei stehen Spaß und Freude im Vordergrund.

Hierbei nehmen die Kinder sich als Teil einer Gruppe wahr.

Individuelle Wickelzeit

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt

Schlafenszeit

Schlafenszeit wird nach dem Schlafrhythmus des Kindes ausgerichtet (Wir lassen die Kinder ausschlafen). Jedes Kind hat sein eigenes Bett um sich auszuruhen oder zu schlafen. Kuscheltiere oder Schnuller erleichtern das Einschlafen.



Essensituation

Die Mahlzeiten werden von der Krippe gestellt, dabei wird besonders auf gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet.

Das Kind befüllt sich seinen Teller selbst und isst soweit möglich selbständig.

Unsere pädagogische Arbeit

Das Kind braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann
Es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann
und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.
(Gerald Hüther)

Sozial- emotionale Kompetenz

Hier legen die Eltern die Grundsteine. Fühlt sich das Kind geborgen und sicher in der Familie, gelingt auch der Start in die Krippe besser. Das pädagogische Personal ist dann Wegbegleiter und Unterstützer für das Kind, damit es Vertrauen in seine soziale Umwelt entgegenbringen kann.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in 1 zu 1 Beziehung mit der Pädagogin zu treten und haben sie so für sich alleine. Sie können sich selbst einen Spielpartner aussuchen oder in der Kleingruppe spielen, sich bewegen, sich austauschen und Kontakt aufnehmen. Das Wir-Gefühl wird durch gemeinsame Rituale entwickelt, z. B. Morgenkreis und Essen. Im gemeinsamen Agieren lernt das Kind eigene Gefühle wahrzunehmen. Es entwickelt Empathie zu anderen Kindern. Durch das Erleben und Austragen von Konflikten wird Frustrationstoleranz geübt und das Kind lernt sich zu regulieren.

Kognitive Kompetenz

Das Kind lernt über Freude und Begeisterung. Abläufe vertiefen sich und werden selbstverständlich, indem das Kinder bestimmte Tätigkeiten immer wiederholt. Dazu sind auch Rituale wichtig. Wir lassen die Kinder selbst viel ausprobieren, ohne dass sie dabei negative Erfahrungen machen. So kann es Sicherheit bekommen und sich wohl fühlen. Indem sich das Kind für seine Aufgaben begeistern und sich ausprobieren kann, bildet es sich selbst. Wir stellen dazu viele Materialien zu Verfügung.

Lebenspraktische Fähigkeiten

Die Kinder werden ermutigt, Handlungen selbst auszuprobieren, z. B. Hände waschen, beim Wickeln miteinbeziehen, nach ihrem Bedürfnis trinken, selbständig essen.

Sprache

Durch den täglichen Dialog in Augenhöhe mit den Kindern, das sprachliche Begleiten der Aktivitäten, in die sich das Kind begibt, ermuntern wir die Kinder sich selbst auszudrücken, wie es ihrem Entwicklungsstand entspricht.

Im Morgenkreis und im Freispiel wird die Sprache durch Lieder, Geschichten, Fingerspiele und Bücher entdeckt.

Natur

Raus in die Natur: Die Natur ist ein spannender Erlebensraum, der Kinder in jedem Alter in Staunen versetzt. Unser Krippengarten bietet uns einiges an Naturmaterialien zum Entdecken und Spielen.

Gesundheit

Ihr Kind ist eine eigene Persönlichkeit und das ist uns sehr wichtig. Daher haben Grundbedürfnisse (Essen, Schlafen, Pflege) einen hohen Stellenwert. Wir versuchen, deshalb Rituale, Übergänge und Abläufe von zuhause zu übernehmen.

Ernährung

Durch das gemeinsame Frühstück und Mittagessen wird die soziale Kompetenz, wie Kommunikation, gestärkt. Das gesunde und ausgewogene Frühstück wird vom pädagogischen Personal frisch zubereitet. Das saisonale, regionale Mittagessen wird im Haus von unseren Köchinnen gekocht.

Kneipp

Kneippanwendungen werden auch in der Krippe durchgeführt, z. B. kleine Waschungen, Armbäder, Bürstenmassage und Fußbäder. Hierfür steht uns ein Kneippraum zur Verfügung. Die Kinder sind dort nur minimalen Reizen ausgesetzt.

Motorik

Unser Gruppenraum ist mit einer Podest Landschaft ausgestattet, hier haben die Kinder die Möglichkeit zum Klettern und Rutschen. Außerdem kann im Gruppenzimmer mit Bogenrollern gefahren werden.

Der große Krippengarten lädt zum Rutschen, Klettern, Laufen, Schaukeln und Toben ein. Auf der Terrasse können die Kinder Bobby Car fahren.

Die Turnhalle können wir jederzeit in Absprache mit dem Kindergarten nutzen. Dort werden in Kleingruppen verschiedene Turngeräte ausprobiert, Bewegungsspiele absolviert und Bewegungslandschaften aufgebaut.

Partizipation

Die Kinder dürfen ihre Wünsche und Meinungen äußern. Sie haben ein Recht auf Mitgestaltung am Krippenalltag. So können sich die Kinder als wichtig und kompetent erleben. Sie zeigen uns z. B. wie sie die Wickelsituation mitgestalten wollen; sie holen sich die Windel selbst, ziehen sich so weit möglich selbst aus, wollen ein Lied dabei hören oder ein Kribbelspiel erleben.

Wahrnehmung

Durch viele Angebote haben die Kinder die Gelegenheit ihren Körper und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben, z. B. matschen, kneten, kleistern, Wasserexperimente. Die fünf Säulen von Kneipp spielen dabei eine große Rolle. Kneippanwendungen und Kräutererfahrungen dürfen auch die Kleinsten ihrem Alter entsprechend schon erleben.

Religiöse Wertevermittlung

In der Krippe werden die wichtigsten Feste im Jahr besprochen und gestaltet. Dabei gehen wir auf das Wesentliche ein.

Im Krippenalltag lernen die Kinder grundlegende Werte kennen, z. B. Teilen, Gemeinschaft und Helfen.

Beziehung, Bindung, Interaktion

Eine gute und sichere Bindung beinhaltet, dass sich das Kind wohl fühlt, Sicherheit erfährt und Vertrauen zum pädagogischen Personal aufbaut. Nur durch eine sichere Bindung kann Lernen stattfinden. Aus diesem Grund ist die Eingewöhnung ein essentieller Bestandteil unserer Arbeit.

Wichtig ist dabei, dass die Eltern sich angenommen und verstanden fühlen. Deshalb führen wir ein informatives Aufnahmegespräch durch, um das Kind kennenzulernen. Eine sichere Bindung wird durch eine kontinuierliche Bezugsperson erreicht, die mit dem Kind in Interaktion tritt.

Interaktion bedeutet: Essen mit dem Kind, Wickelsituation, 1 zu 1 Betreuung im Spiel, Herumtragen, Knireiter, direkte Ansprache, Körperkontakt. Das Kind spürt das Interesse der Bezugsperson und kann sich darauf einlassen.

Übergang von Krippe in Kindergarten

In der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes ist der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ein wichtiges Ereignis. Schon ab ca. Juni besucht eine pädagogische Fachkraft mit Ihrem Kind seine jeweilige Kindergartengruppe. Dort kann Ihr Kind die neuen Erzieher, Kinder und die Räumlichkeiten kennenlernen und entdecken.

Dokumentation

Portfolio: Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Krippenzeit eine Portfoliomappe, die es bis Ende seiner Kindergartenzeit behält. Darin werden Entwicklungsschritte dokumentiert.

In Eltern-/ und Tür & Angel -Gesprächen werden Sie über die Entwicklung Ihres Kindes auf dem Laufenden gehalten.

Eine Info-Wand über der Garderobe dient zur Dokumentation von Entwicklungsschritten. Außerdem finden sich dort Infos über den Krippenalltag (Elternbriefe etc.)

Entwicklungsbeobachtung werden dokumentiert und für Elterngespräche verwendet.

Inklusion

Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht und Alter. Alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen werden wertgeschätzt. Die Unterschiede zwischen den Kindern werden als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen gesehen, anstatt sie als Probleme zu betrachten. Alle Kinder haben ein Recht auf eine qualitativ gute Erziehung, Bildung und Betreuung

Barrieren für Spielen, Lernen und Partizipation werden für alle Kinder abgebaut.

Die Entwicklung der Gemeinschaft und der Werte sind wichtig.

Team

Personal

Es besteht eine enge Zusammenarbeit hinsichtlich der Pädagogik, des Erziehverhaltens und des Erziehungsstils, sowie ein ausgeprägter Teamgeist.

Da jede/r Mitarbeiter/in die Kinder aus allen Gruppen in Situationen begleitet und auf deren Bedürfnisse eingeht, ist ein ständiger Austausch im Team essentiell. Dies geschieht im Alltag, in den Teamsitzungen oder in Fallbesprechungen.

Wir sind ein flexibles und aufgeschlossenes, altersgemischtes Team, in dem sich die Mitarbeiter/innen gut ergänzen und jede/r sein/ihre eigene Individualität in die Planung und Durchführung seiner/ihrer Arbeit einbringt.

Wir sind sehr bemüht uns immer weiter zu entwickeln und zu reflektieren. Unser Ziel ist es, den Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) qualitativ hochwertig umzusetzen und dabei auf die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und des Personals zu achten.

Teambesprechung

Das Team trifft sich montags zur Besprechung. Dies geschieht abwechselnd in der Kleingruppe und im Gesamtteam.

In diesen Sitzungen werden wichtige Termine, Planungen, Fallbesprechungen und pädagogische Themen bearbeitet. Allerdings beschäftigt man sich auch mit der eigenen (Erzieher)-Persönlichkeit, indem man beispielsweise alte Glaubenssätze gemeinsam bearbeitet (Ich bin nicht gut genug. -> Ich bin gut so wie ich bin.).

Zusätzlich gibt es wöchentlich ein Gruppenleitertreffen.

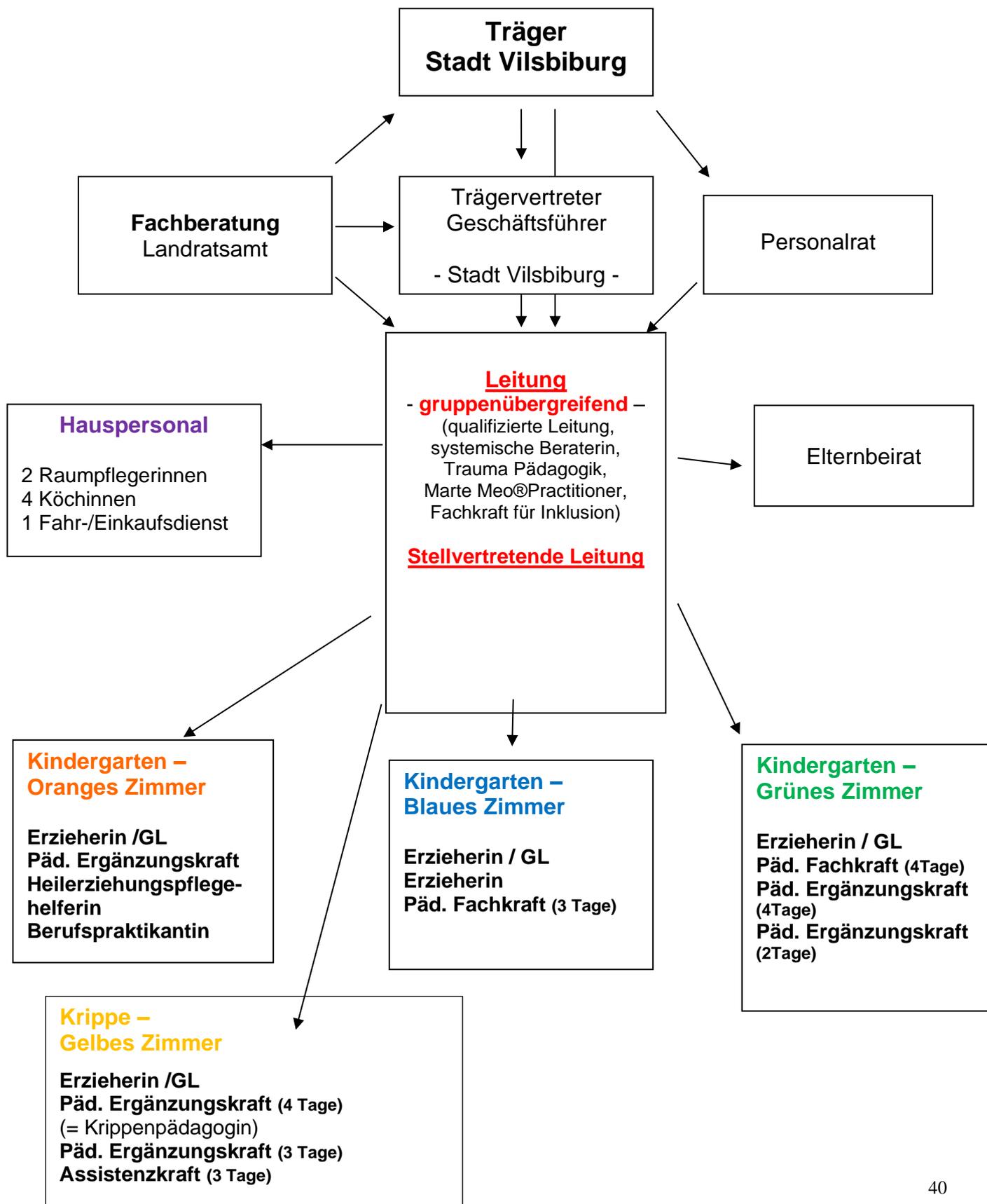
Fortbildung

Weiterbildung ermöglicht uns die Anforderungen im Alltag besser annehmen und umsetzen zu können und neue, zeitgemäße Möglichkeiten in den Kindergarten mit einzubeziehen. Durch Fortbildung bietet sich die Chance, die eigene Arbeit immer wieder zu reflektieren und sich mit anderen Kolleginnen austauschen zu können.



Organigramm

Die Organisationsform des Kindergartens umfasst verschiedene, Hierarchieebenen.



Unser Ziel ist es, die Elternarbeit möglichst transparent zu gestalten. Wir sind bemüht möglichst viele Tür- und Angelgespräche zu führen. Außerdem sind ein bis zwei Elterngespräche pro Jahr üblich. Wir möchten dabei mit Ihnen in den Austausch treten und auf einer Ebene kommunizieren. Deshalb haben wir uns verschiedene Gesprächsmethoden angeeignet:

- > Anamnesegespräch zum Kennenlernen
- > Reflexionsgespräch am Ende der Eingewöhnung mit „unserem gemeinsamen Weg“
- > Ressourcensonne
- > Bedürfnisbilanz
- > die wachsende Blume
- > Entwicklungsgespräch
- > Problemgespräch
- > Schulanfängergespräch
- > Abschlussgespräch

Wir bitten Sie auf die Aushänge an der Elternpinnwand und die Informationen im monatlichen Newsletter (per E-Mail) zu achten. Außerdem freuen wir uns auf hohe Teilnehmeranzahl bei Elternabenden, Elternbeiratssitzungen und Festen. Bei Anliegen, Anregungen, Wünschen oder auch Beschwerden kommen Sie bitte zeitnah auf uns zu.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres aus den Erziehungsberechtigten der Kindergartenkinder gewählt. Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats bestehen darin, eine gute, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern, sowie bei wichtigen Entscheidungen, die in der Einrichtung anstehen, beratend mitzuwirken.

Elternbefragung

Zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Einrichtung gehört eine jährliche Elternbefragung in Form eines Fragebogens.

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird.

Wir sind offen für konstruktive Kritik und werden uns kritisch mit Beschwerden auseinandersetzen.

Die Beschwerde wird unter Berücksichtigung der Schweigepflicht im Team bearbeitet und es wird versucht, gemeinsam eine konstruktive Lösung mit den Beteiligten zu finden.

Möglichkeiten zur Beschwerde:

- per Post oder Email
- Tür- und Angelgespräche
- per Telefon
- Es besteht jederzeit die Möglichkeit einen persönlichen Gesprächstermin zu vereinbaren
- über den Elternbeirat
- anonym über den Briefkasten des Elternbeirats im Eingangsbereich

Beobachten und Dokumentieren

Unser Anliegen ist es mit den Stärken der Kinder zu arbeiten.

Deshalb beobachten wir stärken- und lösungsorientiert.

Wir beobachten und dokumentieren, was das Kind schon kann, gelernt hat.

Die Kinder werden regelmäßig vom pädagogischen Personal beobachtet, um den Entwicklungsprozess verfolgen zu können.

Als Beobachtungsinstrumente dienen uns dabei Portfolio, die „Kreuzstrukturmethode“ und die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelten Beobachtungsbögen:

SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern

SELDAK – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

PERIK – Positive Entwicklung und Resilienz in Kindertagesstätten

Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung §8a und §72a SGB VIII

Die allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden können.

Zwischen Kreisjugendamt und der Stadt Vilsbiburg (Träger) wurde eine Vereinbarung getroffen, hinsichtlich der Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Handlungsschritte der Einrichtung und des Trägers

- Wahrnehmung von gewichtigen Anhaltspunkten
- Einschätzung des Gefährdungsrisikos – Hinzuziehen einer „Insofern erfahrenen Fachkraft“
- Einbeziehung der Erziehungs- bzw. Sorgeberechtigten:
 1. Verpflichtende gesetzliche Vorgabe
 2. Transparenz gegenüber den Betroffenen
 3. Beteiligung der Eltern auch bei Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages
 4. Einschränkung: **Schutz des Kindes**
- Einbeziehung des Kindes:
 1. Altersgemäße Beteiligung
 2. Aufklärung über Rechte
 3. Einschränkung: **Schutz des Kindes**
- Werden Hilfen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, ist bei dem Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Hilfen hinzuwirken
- Reichen diese Maßnahmen nicht aus oder wirkt der Erziehungsberechtigte nicht mit, ist das Jugendamt hinzuzuziehen

Kooperation und Vernetzung

Fachdienste

Fachdienste für Kinder mit besonderem Förderbedarf

Kinderärzte am Ort

Frühförderstelle, Kinderhilfe

KESS Landshut

Sozialpädiatrisches Zentrum im Kinderkrankenhaus Landshut

Logopädie (Bei Sprachauffälligkeiten der Kinder vermittelt das Personal an ortsansässige Logopäden.)

Ergotherapie (Bei Entwicklungsverzögerungen und auffälligen Kinder, verweist das Personal auf diese Bewegungs- und Beschäftigungstherapie.)

Ökumenische Erziehungsberatungsstelle Vilsbiburg für Erziehungs-, Jugend- und Elternfragen

Schulen:

Grundschule Vilsbiburg:

Schulbesuch mit Schulanfängern, jährliche Konferenz mit Lehrern, Treffen mit Kooperationslehrer und Leitungen der Vilsbiburger Kindergärten.

Beratungsgespräche mit Eltern und Grundschule.

Schule zur individuellen Lernförderung in Bonbruck.

Pestalozzischule und SVE Landshut

Montessorischule Geisenhausen

Fachakademie für Sozialpädagogik Landshut und Mühldorf

Kinderpflegeschule Landshut

Musikschule Vilsbiburg

Pädagogische Nachbareinrichtungen

Städt. Kindergärten St. Elisabeth, St. Martin und Seyboldsdorf, Kinderkrippe St. Martin

Kindergärten der Diakonie Landshut und der Life Diakonie

Kinderkrippen der AWO

Städt. Kinderhort

Mittagsbetreuung

Jugendzentrum

Familienzentrum

Mutter-Kind-Gruppen CBW

Tagesmütter und Pflegefamilien

Ämter und Behörden:

Jugendamt, Gesundheitsamt, Bezirk Niederbayern, Stadtverwaltung, Arbeitsamt, Sozialamt, Asylbeauftragte und Netzwerke,

Fachberatung:

Sachgebiet Kindertagesbetreuung

Fachaufsicht und -beratung Kindertagesbetreuungseinrichtungen

Sonnenring 14, 84032 Altdorf

Telefon: +49 (0)871 408-4873

Telefax: +49 (0)871 408-164873

sachgebiet-KiTa@landkreis-landshut.de